

Um Kindern das Lesen nahezubringen, nimmt sich Staatssekretärin Melanie Huml gerne Zeit – wie hier, als sie am bundesweiten Vorlesestag 2011 in der Pfarrerrössert-Kindertagesstätte in Hallstadt zu Gast war und ihren aufmerksamen Zuhörern aus „Das Schaf Charlotte“ vorlas. Auch 2012 beteiligte sie sich wieder am bundesweiten Vorlesestag.



## „Im Onlinezeitalter können sich Bibliotheken nicht mehr darauf verlassen, dass die Menschen zu ihnen kommen.“

**Melanie Huml** ([www.melanie-huml.de](http://www.melanie-huml.de)) ist seit 2003 Abgeordnete im Bayerischen Landtag. Sie war Staatssekretärin im Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen und ist seit 2008 Staatssekretärin im Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit. 2011 wurde sie in das Präsidium der CSU berufen.

Ein afrikanisches Sprichwort ist Lebensmotto der approbierten Ärztin: „Wenn viele kleine Leute an vielen kleinen Orten viele kleine Schritte tun, können sie das Gesicht der Welt verändern.“

Für b.i.t.online beantwortet sie Fragen zu e-Books und e-Readern, zu der Bedeutung sozialer Medien, zu notwendigen Schlüsselqualifikationen der Zukunft, zur Vermittlung von Informations- und Medienkompetenz – und sie gibt Auskunft über ihr Verhältnis zu Bibliotheken. Die Fragen stellten Ronald Kaiser und Wolfgang Ratzek.

*Über welche Quellen halten Sie sich über die Entwicklung in der IT-Welt, aber auch über Bibliotheken auf dem Laufenden?*

**HUML** In erster Linie durch E-Mails. Ich habe etliche Newsletter bestellt, sei es nun von Medien, Institutionen, Bürgerinitiativen, Vereinen oder meinen Kollegen.

*E-Books und -Reader sind ein aktuelles Thema in Bibliotheken und in der Buchbranche. Ist das auch ein Thema für Sie?*

**HUML** E-Books mögen praktisch sein, aber ich persönlich möchte nicht auf gedruckte Bücher verzichten. Sie haben ihren eigenen Charme, man kann sie fühlen und auch riechen. Hardcover oder Taschen-

buch, dicke Blätter oder dünne, Umschlaggestaltung – wenn ich Bücherregale entlang schlendere, wähle ich ein Buch auch nach Stimmung aus.

*Falls Sie soziale Medien (Facebook etc.) nutzen, zu welchem Zweck?*

» **HUML** ◀ In Xing bin ich vertreten, nutze es aber nur gelegentlich. In Facebook dagegen bin ich recht aktiv – einmal um mich selbst auf dem Laufenden zu halten und natürlich auch, um mit unterschiedlichsten Menschen in Kontakt zu treten. Kommunikation über Facebook ist eine ganz eigene Art: knapp, prägnant und daher vor allem zur Erstinformation geeignet. Facebook ersetzt sicher nicht Gespräche und auch nicht E-Mails und Briefe. Aber die gefühlte Barriere, beispielsweise eine Staatssekretärin direkt zu kontaktieren, ist vermutlich geringer und das ist ein großer Fortschritt für uns Politiker in der Verständigung mit den Bürgern. Mein Ziel war immer Politik nicht nur für, sondern auch mit Menschen zu gestalten und Facebook hat hierfür neue Möglichkeiten eröffnet.

*Welche Schlüsselqualifikationen wünschen Sie sich von zukünftigen Schülergenerationen?*

» **HUML** ◀ Grundsätzlich sind Teamfähigkeit, Eigeninitiative und Zuverlässigkeit von entscheidender Bedeutung. Wichtig ist aber auch ein gesundes Maß an Neugierde für unterschiedlichste Themen und damit verbunden ein kompetenter Umgang mit den vorhandenen Informationsmöglichkeiten.

*In einer sich veränderten Wissensgesellschaft ist die Vermittlung von Informations- und Medienkompetenz wichtig. Wer sollte sich dafür verantwortlich zeigen?*

» **HUML** ◀ Kinder ahmen vor allem Verhalten nach, daher stehen die Eltern in besonderer Verantwortung. Sie müssen nicht nur Werte predigen, sondern vorleben. Eltern, die selbst kaum fernsehen, sondern lieber mit ihren Kindern spielen oder lesen, geben ein ganz anderes Beispiel ab als solche, die zum Ausspannen den Fernseher oder Computer anschalten. Um eine verantwortungsvolle Mediennutzung zu vermitteln, sollten Eltern gezielt geeignete Fernsehprogramme oder Internetseiten und Computer-Lernprogramme für ihre Kinder auswählen und vor allem, diese gemeinsam spielen beziehungsweise ansehen. Die Verantwortung liegt aber nicht allein bei den Eltern. Wir müssen sie unterstützen: einmal durch Medien-nutzung- oder auch Medienunterricht in den Schulen und seitens der Ministerien oder anderer Institutionen durch Tipps, Hinweise oder Altersbeschränkungen für Filme oder Spiele.

*Wie ist Ihr Verhältnis zu Bibliotheken und wann waren Sie zuletzt in einer Bibliothek?*

» **HUML** ◀ Ich bin gerne in Bibliotheken. Ich mag ihre Ruhe und das gedruckte Werk unterschiedlichster Menschen. Das letzte Mal war ich vor etwa drei Monaten in der Unibibliothek am Kranen in Bamberg, ich bin einfach nur durch die Regalreihen gestreift und habe mir das ein oder andere Buch heraus gezogen.

*Wenn in den Medien von Bildung die Rede ist, dann stehen Kindergärten, Schulen und Hochschulen im Mittelpunkt. Dagegen bleiben Bibliotheken als wichtige informationsvermittelnde Institution ausgeblendet. Wie könnten Ihrer Meinung nach Bibliotheken stärker in das Bildungsspektrum integriert werden?*

» **HUML** ◀ Im Onlinezeitalter können sich Bibliotheken nicht mehr darauf verlassen, dass die Menschen zu ihnen kommen. Für ihren Fortbestand entscheidend ist der Ausbau des Internetangebotes. Außerdem bin ich für den Aufbau von E-Learning-Angeboten. Bibliotheken sollten sich zu modernen Kompetenzzentren für die Digitalisierung, Publikation und Vermittlung von Medieninhalten entwickeln.

*Die Enquete-Kommission „Kultur in Deutschland“ des Deutschen Bundestags empfahl 2007 die Einführung eines Bibliotheksgesetzes. Mit diesem Hintergrund wurden inzwischen in einigen Bundesländern entsprechende Gesetze erlassen. Wie stehen Sie persönlich dazu?*

» **HUML** ◀ Bibliotheken sind für mich wichtige Bildungseinrichtungen und sollten Unterstützung erhalten, müssten dann aber auch gewisse Qualitätskriterien erfüllen.

*Sie sind von Beruf approbierte Ärztin. Wie wichtig war für Sie in Studium und Beruf die medizinische Fachinformation?*

» **HUML** ◀ Wie viele Stunden ich damals über Büchern, Zeitschriften und anderen Publikationen gesessen habe, kann ich nicht einmal annähernd schätzen. Doch auch heute noch lese ich medizinische Fachinformationen, einfach weil es mich interessiert.

*Abschließend noch eine Frage: Welches Buch haben Sie zuletzt gelesen?*

» **HUML** ◀ Die Biografie von Alice Herz-Sommer. Das Buch heißt „Ein Garten Eden inmitten der Hölle: Ein Jahrhundertleben“. Biografien lese ich häufig, sie beeindruckt mich einfach immer wieder.

*Vielen Dank.*



Melanie Huml